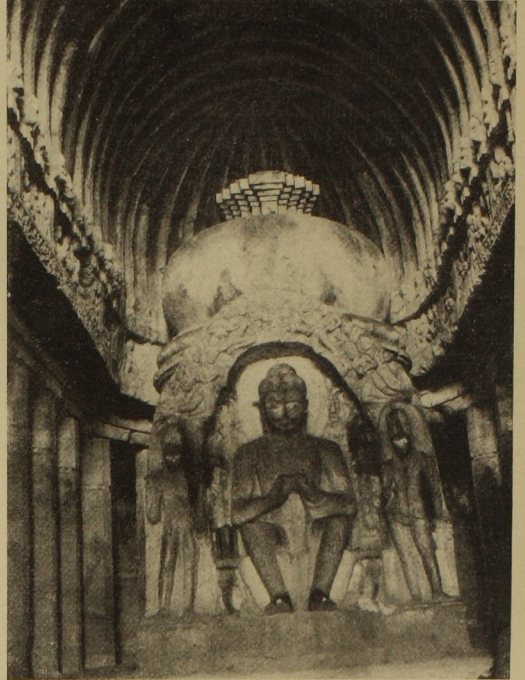


47. Pfeilerschiff in der Halle des dritten Stockes
im Thîn Thâl in Elûra
(phot. Niedermayer-Diez)



48. Dâgoba im Vishvakarma-Tschaitya
in Elûra
(phot. Niedermayer-Diez)

Pfeilern in drei Reihen. Die Halle des dritten Stockwerkes von $35 \times 19,5$ m im Geviert und 4 m Höhe mit vierzig Pfeilern in fünf Reihen ist die schönste Grotte in Elûra und macht einen grandiosen Eindruck. Der Buddha und buddhistische Heilige in verschiedenen Verkörperungen schmückten die Wände.

Literatur für Tschaitya, Vihâra und Sanghârâma: Fergusson and Burgess, *The cave temples of India* (London 1880); J. Burgess, *Report on the Buddhist Cave Temples and their Inscriptions* (London 1883). — Fergusson-Burgess, *Hist. J. E. A.* 1910. — E. B. Havell, *A handbook of Indian art* 1920. — Ders., *The ancient and medieval architecture of India*, London 1915. — Foucher, *L'art Grécobouddhique du Gandhara*, I. Bd.

6. Der indische Tempel.

Das Hauptbemühen E. B. Havells, des genialen Verkünders und Erklärers der indischen Kunst gilt der Betonung ihrer inneren Einheit auf Grund ihres indischen Ursprungs aus rein indischen Ideenkreisen. Leider hinderte ihn aber sein Hang zur Aufstellung kühner unbeweisbarer Hypothesen, sowie gewisse dilettantische Ideen, die man vielleicht am besten als aryoman kennzeichnet, an der konsequenten Entwicklung und Durchführung seiner im Kern zweifellos richtigen Einstellung. So hoch er auf diesem Weg über die bisherige Behandlung der indischen Kunst emporgestiegen ist, so sehr gilt es, seinen meist bestechenden Ausführungen mit großer Vorsicht zu folgen und Wahrheit von Dichtung wohl zu scheiden.

So trifft Havells Hinweis auf das Dorfheiligtum als Ursprung des indischen Tempels sicher das Richtige und man fragt sich nur, warum er den Ursprung des Tempelturmes auswärts suchen